

Die Wirkungsweise der Homöopathie und der Bioresonanz

Eine neue Hypothese für die Wirkungsweise von homöopathischen Mitteln und der Bioresonanztherapie. von Marcel Hässig

Diese Abhandlung ist keine endgültige Erklärung mit Formeln, Doppelblindstudien, chemischen Analysen und dergleichen. Es ist eine Hypothese, die der zukünftigen Forschung auf diesem Gebiet als Anregung dienen soll. Ob der Kern der Sache schlussendlich mit den Theorien von Burkhardt Heim, der Chaostheorie oder anderen Grundlagen erklärt wird, wird die Zukunft zeigen. Insofern lasse ich hier bewusst Spielraum für andere Ideen. Mir liegt jedoch am Herzen, die Hypothese mit Worten zu erklären, die von jeder Fachperson begriffen werden kann. Ich hoffe, dass aufgrund meiner Aussagen die Arbeit mit Homöopathie und Bioresonanz neuen Aufschwung erhält.

Wenn wir in der medizinischen Praxis homöopathische Mittel oder mittels Bioresonanz hergestellte Tropfen verabreichen, muss sich im Körper des Patienten etwas verändern. Erst dann können wir von einer Verbesserung oder Heilung erwarten. Was mich beschäftigt ist die Frage, wie eine homöopathische Verdünnung einer Substanz im Körper wirken kann, insbesondere dann, wenn sie keine Substanz mehr enthält (über D23 verdünnt oder mit Bioresonanz hergestellt).

Fragen zur Inversschaltung und Resonanz

Ich befasse mich seit über zehn Jahren mit der Forschung und Entwicklung von biophysikalischen Geräten und insbesondere mit der Bioresonanz. Dabei hat mich das Erklärungsmodell mit der Löschung von pathologischen Schwingungen mit einer elektronisch erzeugten Gegenschwingung, der sogenannten INVERS-SCHALTUNG, schon immer gestört. Dieses Denkmodell war nicht nur für mich eine schlechte Hypothese. In der Tat war sie der Grund für viele ablehnende Beurteilungen der Bioresonanztherapie. Selbst der immer wieder zu hörende Begriff RESONANZ und dessen Wirkung ist für mich keine befriedigende Erklärung für die offensichtlichen Veränderungen im lebenden Organismus. Ich möchte hier nicht weiter auf die Erklärung dieser Begriffe "Inversschaltung" und "Resonanz" eingehen. Es gibt genügend Fachliteratur in der diese Themen bis ins letzte Detail erklärt werden.

Die Homöopathie wird seit etwa 200 Jahren angewendet. Ausser der Chinesischen Medizin gibt es wohl wenige Therapieformen, die so gründlich erforscht und dokumentiert wurden. Angesichts dieser Tatsache heisst die Frage nicht OB die Homöopathie wirkt sondern WIE die Homöopathie wirkt!

In Fachkreisen der Homöopathie wird immer auf das „SIMILE Prinzip“ verwiesen. Man hat also bekannte Substanzen in verschiedenen Verdünnungen an angeblich gesunde Personen verabreicht. Die Probanden haben fein säuberlich jegliche körperliche und psychische Veränderung zu Protokoll gegeben. Diese Angaben können nun mit den Symptomen einer Krankheit verglichen werden. Danach wird das gefundene Mittel in homöopathischer Form verabreicht. Soweit bekannt.

Damit ist aber noch keine Heilung erfolgt. Die verabreichte Information, und bei der Homöopathie geht es hauptsächlich um die im Mittel enthaltene Information, muss im Körper eine Veränderung bewirken! Erst danach kann man von einer Heilung reden. Meine neue Hypothese beschreibt die Kraft, die diese Veränderung im Körper verursacht.

Wie entschlüsselt der Organismus die verabreichte homöopathische Information und was macht er damit?

Die verabreichte Information in der homöopathischen Therapie bezeichne ich als Formprägestkraft (kurz FPK). Dieser Ausdruck sagt ihnen wahrscheinlich nicht viel. Es ist jedoch der Kernpunkt der neuen Hypothese. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, dass der Begriff genau und unmissverständlich umschrieben wird.

Die Formprägestkraft

Die Formprägestkraft ist die Information, die zum Beispiel einen Kristall formt. Genauer gesagt ist die Kraft vor dem Kristall vorhanden. Die FPK zieht Atome und Moleküle an und lässt damit den Kristall wachsen. So wächst der Kristall in die vorgegebene Form hinein. Er kann nicht anders als in die unsichtbare Form hineinzuwachsen. Die FPK ist auch vor jedem Maisstock schon vorhanden. Der ganze Maisstock mitsamt Wurzeln, Stamm, Blättern, Blüten und Kolben ist als FPK schon vorhanden, wenn erst ein kleiner Blattspitz der Pflanze aus der Erde guckt. Normalerweise spricht man in diesem Zusammenhang von Erbsubstanz, die im Maiskeim enthalten ist. Es ist in diesem Fall dieselbe Kraft, die ich als FPK bezeichne. Bei homöopathischen Mitteln oder beim Kristall ist es jedoch nicht üblich, von einer Erbsubstanz zu sprechen.

Die FPK ist in der Tat in allen Substanzen enthalten. Sie zeigt sich allerdings in verschiedenen Formen. Es gibt bei einem Wesen höherer Ordnung nicht nur eine FPK. Ich möchte hier unterscheiden zwischen der FPK der Leber, der Galle, der Lunge usw. So wird die Gesamtgrösse sowie auch jede einzelne Lungenzelle von der FPK der Lunge kontrolliert. Dabei sind natürlich auch innerhalb des Systems Lunge verschiedene Zellformen und Zellfunktionen zu unterscheiden. Die Lunge und deren FPK ist jedoch nur ein kleiner Teil der gesamten Erbinformation eines Menschen. Dies bedeutet, dass noch eine übergeordnete FPK vorhanden sein muss, die die Koordination der einzelnen Organe, die Grösse und Form des Gesamtorganismus steuert. Umgekehrt ist die FPK auch in jedem Atom und jedem Molekül einer Substanz zu finden. Ohne formprägende Kraft ist ein Atom nicht als Wasserstoff oder als Schwefel definiert. Da ich davon ausgehe, dass die FPK vor der Substanz anwesend ist, könnte sie geistigen Ursprungs sein. Hier ist weitere Forschungsarbeit angesagt. Erklärungsmodelle könnten Wilhelm Reichs Orgonenergie, Ru-

pert Sheldrake's morphogenetischen Feld oder in den Dimensionen Burkhard Heims zu finden sein. Ich möchte nicht, wie Dr. Bodo Köhler, die Diskussion um die BIT beenden und hinnehmen was halt so üblich ist (siehe Co'Med Nr. 10/99, Seite 83). Ganz im Gegenteil. Ich möchte hiermit die Forschung auf neuen Bahnen lenken. Das ist bitter nötig. Damit soll die Akzeptanz der Bioresonanz gefördert werden.

Wie sieht die FPK aus?

Die FPK von Substanzen kann sichtbar gemacht werden. Diese Technik wird z.B. seit vielen Jahren in der Diagnose mit Hilfe der Blutkristallisation angewendet. In diesem Zusammenhang wurde jedoch nie von FPK gesprochen. Hat man sich in dieser Anwendung überhaupt einmal gefragt, woher die verschiedenen Kristallmuster kommen? Mit dieser neuen Hypothese ist es einfach, das Phänomen zu erklären. Im Blut sind verschiedenste Zellen, Moleküle und Atome vorhanden. Lässt man diese kristallisieren, können sich nur Kristalle bilden, die von der Formprägnanz der jeweiligen Stoffe vorgegeben sind. In der Blutkristall-Analyse werden unter anderem Kristalle beobachtet, die von Krebszellen gebildet werden.

Die neuere Diagnosemöglichkeit der Clustermedizin geht hier sogar mit einer computergestützten Analyse der Kristallformen vor. Die Kristallmuster werden mit gespeicherten Kristallmustern von bekannten Substanzen verglichen. Damit ist es möglich, die Kristallformen, die sich mit dieser Kristallisationsmethode in Körperflüssigkeiten bilden, einer Substanz zuzuordnen. Das so gefundene Medikament führt oft zu durchschlagendem Erfolg. Das nenne ich Repertorisierung mit Hilfe der FPK.

Was geschieht bei der Herstellung von homöopathischen Verdünnungen.

Bei der Verschüttelung zur D1 wird die FPK der vorhandenen Moleküle auf die Trägersubstanz übertragen. Dazu ist die aktive Dynamisierung, die sogenannte Verschüttelung, notwendig. Werden die Substanzen nur vermischt, wird die FPK nicht auf die Trägersubstanz übertragen! Diese Übertragung wiederholt sich bei jeder Verdünnungsstufe, auch dann noch, wenn längst keine Moleküle mehr vorhanden sind.

Was geschieht aber im Körper, wenn wir ein homöopathisches Mittel einnehmen?

Die Formprägnanz hat das Bestreben, passende Substanzen anzuziehen und diese mit Leben zu füllen. Den im Körper vorhandenen Substanzen wird also neue Kraft, Energie oder Information zugeführt. Mit der Wahl des verordneten Mittels bestimmt der Homöopath, welche Substanz sozusagen erweckt werden soll. Führen wir Sulfur zu, dann werden keine anderen Substanzen davon betroffen sein als die im Körper vorhandenen Schwefelatome. Bis jetzt ist im Körper jedoch noch nichts gesehen.

Im weiteren Verlauf sind zwei unterschiedliche Reaktionen zu beobachten.

1. Wird die FPK einer Substanz zugeführt (klassische Homöopathie, Schüssler'salze), dann wird die entsprechende Substanz im Organismus aktiviert. Sie wird sozusagen markiert und anschliessend vom Organismus erkannt und entsprechend der Substanz verarbeitet. Den weiteren Verlauf bestimmt der lebende Organismus selbst, soweit er noch imstande ist, dies zu tun.
2. Wird die FPK eines Organs zugeführt (Organpräparat),

erhält das entsprechende Organ frische Kraft. Das Organ und auch die Zellen des Organs erhalten neue Energie. Das Organ wird angeregt, neue Zellen zu bilden und bestehende Zellen werden regeneriert, je nach dem, was überhaupt biologisch möglich ist.

Betrachten wir das am Beispiel von Sulfur. Mit der Einnahme von Sulfur werden im Körper Schwefelatome markiert. Der Organismus wird nun versuchen, diese Atome zu verstoffwechseln. Überschüssige Schwefelverbindungen werden dabei ausgeschieden. Diese Tatsache ist in Versuchen auch nachgewiesen worden. Dazu wurde der Schwefelgehalt im Urin vor und nach der Einnahme von Sulfur gemessen. Der Urin nach der Einnahme von Sulfur enthielt deutlich mehr Schwefel als vorher. Dabei war natürlich der Schwefelgehalt nicht mit der zugeführten Menge des homöopathisch verdünnten Sulfurs vergleichbar. Es finden sich also immer wieder Hinweise für die Richtigkeit der Hypothese, die in Wirklichkeit gar nicht so neu ist. Hier möchte ich auch zwei Grundsätze der Homotoxinlehre erwähnen.

1. Alle Lebensäusserungen beruhen auf der Umsetzung chemisch erfassbarer Verbindungen, aus denen der Organismus besteht, welche daher von entscheidender Bedeutung für Gesundheit und Krankheit sind.
2. Der Organismus ist ein Fließ-System. Stoffe strömen ein (Nahrung usw.), treten in Reaktion mit den Organen des Fließsystems, verändern diese, werden selbst dabei verändert und verlassen schliesslich wieder das System. Zutragliche Stoffe rufen keine Störungen des Fließgleichgewichtes hervor. Toxische Substanzen (Homotoxine) lösen Abwehrmassnahmen aus, die als Krankheit imponieren.

In der Homöopathie geht es im Wesentlichen darum, überschüssige oder toxische Stoffe aus dem Organismus auszuleiten! Darum ist eine homöopathische Therapie ohne Sicherstellung der genügenden Funktion aller Ausleitungsorgane ein gravierender Fehler. In der Homöopathie darf auch nicht von Gegengift gesprochen werden. Das sogenannte Simile hat den Zweck, genau den verordneten Stoff zu markieren und den diesbezüglichen Stoffwechsel anzuregen. So gesehen macht auch die Ausleitung von Amalgam mit homöopathisch verdünntem Amalgam einen Sinn.

Die Anwendung von Nosoden

Nosoden sind homöopathische Verdünnungen von krankhaftem Gewebe. In der Bioresonanz werden chemische Substanzen oft auch als Nosoden bezeichnet. Das ist jedoch nicht korrekt. Ich möchte hier einen deutlichen Unterschied machen.

Nosoden-Präparate enthalten die FPK des kranken Gewebes. Darin enthalten sind meistens auch Informationen von giftigen Stoffen, die das Organ krank gemacht haben. Die homöopathisierten Präparate markieren das krankhafte Gewebe und die giftigen Stoffe und regen ihre Ausscheidung an. Krebsnosoden können so z.B. freie krebserregende Zellen markieren damit sie besser oder überhaupt vom Immunsystem entdeckt werden. Vor und nach Krebsoperationen sollten freie Krebszellen und Tumorfähigkeit massiv mit homöopathischen Stoffen ausgeleitet werden um Metastasen möglichst zu verhindern. Ansonsten sind Nosoden natürlich bestens geeignet für bioenergetische Diagnosemethoden wie Elektroakupunktur, Kinesiologie, Pulsreflex-Diagnostik usw.

Die verschiedenen Potenzen in der Homöopathie.

Eine homöopathische Tiefpotenz hat für die Markierung von

Stoffen viel Kraft. Sie hat eine stark wirkende FPK weil noch Atome und Moleküle der Ursubstanz vorhanden sind. Mit einer Sulfur-Niederpotenz werden auch Schwefelatome zugeführt! Diese FPK ist jedoch relativ schnell verbraucht. Öftere Verabreichung des Mittels wird angeordnet. Durch die starke FPK und die noch vorhandenen Moleküle sind mögliche Erstreaktionen oder Erstverschlimmerungen erklärbar. Wenn ein Organismus unter Schwefelsymptomen leidet, ist eine Verschlimmerung die logische Folge, wenn wir noch mehr Schwefel in Form einer Sulfur-Niederpotenz zuführen. Zusätzlich zum zugeführten Schwefel werden auch noch die im Körper vorhandenen Schwefelatome mit frischer FPK reaktiviert.

Eine Hochpotenz dagegen hat für die Markierung von Stoffen weniger Kraft, sie ist dafür aber länger aktiv. Sie ist weniger schnell verbraucht und hat dadurch auch die Möglichkeit, Moleküle aus tiefem, schlecht durchblutetem Gewebe und sogar aus Knochen heraus zu ziehen. Zurück zum Beispiel Sulfur. Wenn viele Schwefelatome im Körper vorhanden sind, kann auch nach der Einnahme einer Sulfur-Hochpotenz eine Erstverschlimmerung erfolgen. Das ist durch die Reaktivierung der Schwefelatome mit frischer FPK zu erklären. Die Wahrscheinlichkeit einer Erstverschlimmerung ist jedoch geringer als bei Tiefpotenzen weil nicht zusätzlich noch Schwefelatome zugeführt werden. Die Therapie mit Hochpotenzen ist milder und wirkt länger.

Störung des Stoffwechsels.

Sie haben sich möglicherweise folgende berechtigte Fragen gestellt: Warum wurden die störenden Substanzen vom Körper nicht vor der Erkrankung ausgeschieden? Warum sind sie liegengeblieben, wurden im Fettgewebe, in der Lymphe, im Bindegewebe in den Knochen und anderen Depots abgelagert? Warum hat der Organismus nicht von sich aus die Ausscheidung vorgenommen, bevor es zu Beschwerden gekommen ist?

Wenn wir den Stoffwechsel des Menschen betrachten, können wir feststellen, dass wir vor allem in der heutigen Zeit, ganz massiven Schüben von unverträglichen Substanzen ausgesetzt sind. Dazu kommen technisch erzeugte Felder (Elektrosmog) und mentale Einflüsse, die die Energiekreisläufe und die Energieverteilung im Körper beeinflussen. Zusätzlich sind Vitamine, Spurenelemente und Enzyme in den heutigen, und vor allem in den industriell verarbeiteten Nahrungsmitteln nicht mehr im gleichen Umfang enthalten wie früher. All diese Faktoren können dazu führen, dass der normale Stoffwechsel gestört wird. Wir müssen hier unterscheiden zwischen technischen oder geopathischen Kraftfeldern und mentalen und / oder chemischen Einflüssen.

Technische und geopathische Felder.

Darunter verstehe ich vor allem elektromagnetische Felder jeglicher Art. Ähnliche Einflüsse können geopathische Felder haben. Auch atomare Strahlung aus natürlichen und künstlichen Quellen gehören in diese Kategorie. Wir werden weiter unten noch sehen, welchen weitgreifenden Einfluss diese Felder auf die FPK haben können.

Mentale Einflüsse

sind bei jedem lebenden und wahrscheinlich auch bei allen nicht lebenden Organismen immer vorhanden. Wenn jemand zum Beispiel Beziehungsprobleme hat, werden erfahrungsgemäss die Nieren darunter leiden. Sie erhalten durch rein mentale Beeinflussung weniger Energie. Die FPK der Nieren wird geschwächt. Das kann zu leichten Funktionsstörungen bis hin zu Nierenkrebs

führen. Die Schulmedizin versucht Nierenprobleme mit chemischen Mitteln und Operation zu bekämpfen und bestreitet jegliche mentalen Einflüsse. Wer jedoch in diesem Beispiel die Beziehungsproblem dieses Patienten nicht therapeutisch angeht, wird auch die energetische Belastung der Nieren nicht aufheben. Somit sind Rückfälle und Therapieversagen vorprogrammiert.

Die chemischen Einflüsse auf Organismen

haben mit Sicherheit in letzter Zeit stark zugenommen. Als Beispiel möchte ich hier auf die schleichende Zersetzung von Sandsteingebäuden hinweisen, die unter Anderem auf den erhöhten Schwefelgehalt in der Luft zurückzuführen ist. Es ist dieselbe Luft, die wir einatmen und somit dem Körper wesentlich mehr Schwefel zuführen als vor 200 Jahren. Wen wundert es da, wenn der Homöopath mit der Verordnung von Sulfur oft erhebliche Erfolge verzeichnen kann. Das breite Anwendungsgebiet von Natrium muriaticum ist mit dem hohen Salzkonsum unserer Zivilisation zu erklären.

Die Ablagerung von unverträglichen Stoffen in Depots ist einerseits im massiven Überschuss zu suchen. Andererseits habe ich ein Phänomen entdeckt, das bisweilen überhaupt noch nicht bekannt war. In eigenen Versuchen habe ich festgestellt, dass sich die FPK so manipulieren lässt, dass die biologische Wirksamkeit von Substanzen gelöscht wird! Hier ein Beispiel: Sie kennen wahrscheinlich alle die Nickel Kontaktallergie. Wird ein Schmuckstück mit hohem Nickelanteil für kurze Zeit einem bestimmten elektromagnetischen Feld ausgesetzt, wird danach keine Kontaktallergie mehr ausgelöst. Mit Sicherheit wird bei diesem Versuch kein Nickel aus dem Material entfernt. Der Körper jedoch kann nicht mehr auf die FPK des Nickels im Schmuckstück reagieren, weil sie gelöscht wurde! In der Natur ist nichts für ewig beständig. Das heisst, dass alle Substanzen nach kürzerer oder längerer Zeit wieder zerfallen. Eine Rosenblüte zerfällt rasch, wenn sie abgeschnitten wird. Auch wenn man sie sorgfältig trocknet, wird sie nach einiger Zeit zu Staub zerfallen, der nicht mehr an eine Rosenblüte erinnert. Die FPK hat sich verflüchtigt!

Die biologische Aktivität von Stoffen.

Beim Beispiel des Nickels in unserem Schmuckstück heisst das nicht, dass Nickel nicht mehr chemisch vorhanden ist sondern nur, dass er nicht mehr biologisch Aktiv ist! Genau darauf kommt es aber an, wenn ein Organismus einen Stoff erkennen und verarbeiten soll. Ist die FPK der zugeführten und vorhandenen Stoffe im Organismus abgeschwächt oder gelöscht, können die Stoffe nicht mehr erkannt und entsprechend verarbeitet werden. In einem lebenden Organismus wird die FPK offensichtlich schneller abgebaut als z.B. in einem homöopathischen Mittel, das in einer Spritzampulle in idealer Umgebung gelagert wird. Wird ein Organismus mit unverträglichen Stoffen überhäuft, wird bekanntlich ein Teil der Stoffe in Depots abgelagert. Dort wird nach und nach die Kraft der FPK reduziert. Die Stoffe werden vom Organismus nicht mehr erkannt und folglich auch nicht mehr ausgeschieden. Der Körper hat sie vergessen. Mit der Zuführung von frischer FPK in der Form von homöopathischen Mitteln oder mit Bioresonanztherapie werden diese Stoffe reaktiviert und folglich vom Organismus wieder erkannt und entsprechend verarbeitet. Können diese Stoffe in der Folge nicht ausgeschieden werden, werden sie nach und nach wieder abgelagert. Sie sehen nun wie wichtig es ist, dass die genügende Funktion aller Ausscheidungsorgane vor jeder derartigen Therapie sichergestellt wird.

Wie aktiviert die Natur die FPK.

Wenn die biologische Aktivität der FPK gelöscht und reaktiviert werden kann, ist sicherlich auch die Frage angebracht, wo die stärkste Aktivierung in der Natur zu finden ist. Hier sind bestimmt die Pflanzen zu nennen, die aus der Erde die benötigten Stoffe herausziehen und durch ihren Stoffwechsel teilweise sogar selbst neue Stoffe erzeugen. Hier findet in der Natur die stärkste Aktivierung der FPK statt! Es ist darum die wichtigste Aufgabe des Menschen, unseren Nutzpflanzen die bestmöglichen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, damit wir kräftige und biologisch aktive Nahrung erhalten. Eine weitere Quelle der Reaktivierung ist der Wasserkreislauf unserer Erde mit Verdunstung, Regenfällen, Versickern und Aufsteigen zu Gebirgsquellen, mit allen fließenden Gewässern, Wasserfällen und Wirbeln. Der Wasserkreislauf dient sowohl der Löschung als auch der Reaktivierung der FPK.

Wenn man mit elektromagnetischen Feldern die FPK löschen kann, was geschieht dann in den Pflanzen, die in solchen Feldern wachsen?

Die FPK wird logischerweise reduziert oder gar schon in der wachsenden Pflanze gelöscht. Hier haben wir eine Ursache der reduzierten Mineralstoff- und Vitamingehalte in unseren Nahrungsmitteln zu suchen. Und auch wenn wir noch analytisch den genügenden Mineralstoffgehalt nachweisen können, wer versichert uns dann die genügende biologische Aktivität? Ohne diese Aktivität werden die Stoffe vom Körper nicht erkannt und somit auch nicht verwertet. Diesbezügliche Forschungen werden neben Anderen seit langer Zeit von Prof. Manfred Hoffmann durchgeführt. Es ist sehr anzuraten, dieses Forschungsgebiet zu intensivieren.

Phytotherapie und orthomolekulare Therapie.

Aus der gleichen Natur beziehen wir auch die Substanzen für die Phytotherapie. Die Phytotherapie unterscheidet sich ganz wesentlich von der Homöopathie. Wie sie nun selbst nachvollziehen können, wird in der klassischen Homöopathie dem Körper FPK zugeführt, um damit die Ausscheidung von bestimmten Stoffen zu veranlassen. In der Phytotherapie wird dem Körper die FPK einer bestimmten Heilpflanze und damit auch eine ganz bestimmte Kombination von Stoffen zugeführt, mit der Absicht, fehlende Informationen und Substanzen zur Verfügung zu stellen. Wir haben also einen Mangel von bestimmten Substanzen festgestellt, der zu Stoffwechselstörungen und Unterfunktionen geführt hat.

Viele Wissenschaftler haben diese Tatsache leider noch nicht verstanden. Sie versuchen einen bestimmten Wirkstoff in den Pflanzen zu finden, mit der Absicht, diesen künstlich und billiger herzustellen um so am Arzneimittel mehr zu verdienen. Die Arzneipflanzen können jedoch nur mit der FPK der Pflanze und der spezifischen Wirkstoffkombination die gewünschte Wirkung entfalten. Ausserdem kann durch die chemischen Prozesse die FPK in künstlich hergestellten Substanzen reduziert oder ganz gelöscht werden. Dies ist auch in der orthomolekularen Medizin zu beachten. Wir sollten wenn möglich nur Stoffe aus natürlichen Quellen und mit möglichst schonender Verarbeitung verwenden.

Bei der orthomolekularen Medizin gehen wir noch einen Schritt weiter. Wir führen nicht eine heilpflanzenspezifische Kombination von fehlenden Stoffen sondern ganz bestimmte Vitamine,

Mineralstoffe, Spurenelemente oder Enzyme in hoher Dosis zu. Dies hat den Zweck, einen akuten oder chronischen Mangel der betreffenden Substanzen auszugleichen.

Durch welche Einflüsse wird nun die FPK verändert oder gelöscht?

Die Formprägestärke kann unter anderem durch folgende Einwirkungen verändert oder gelöscht werden:

1. **Wärme.** Je höher die Erwärmung ist, desto schneller lösen sich die Strukturen auf. Nach dem Sieden von flüssigen homöopathischen Lösungen sind keine spezifischen Strukturen mehr erhalten. Bei Niederpotenzen können aber noch Moleküle der Ursubstanzen vorhanden sein, die möglicherweise weiterhin biologisch aktiv sein können. Von einer homöopathischen Lösung kann jedoch nicht mehr gesprochen werden. Es ist möglich, solche verdorbene Niederpotenzen zu reaktivieren, Hochpotenzen sind jedoch unwiderruflich zerstört.
2. **Magnetische Wechselfelder.** Es sind vor allem starke hochfrequente Felder, die die biologische Aktivität abbauen. In homöopathischen Lösungen werden dadurch die Cluster des Trägermaterials aufgelöst. Das Mittel verliert die Information und damit die Wirkung.
3. **UV-Strahlen von der Sonne und von künstlichen Quellen.** Wie schnell die UV-Strahlen die FPK zerstören können sieht man am Vergilben einer Zeitung, die der direkten Sonnenbestrahlung ausgesetzt wird. Das Licht kann sogar die Pigmente der Druckerschwärze in kurzer Zeit auflösen. Die Zellulose verliert die Struktur und zerfällt.
4. **Radioaktive Strahlung.** Starke radioaktive Strahlung kann in sehr kurzer Zeit auflösend oder verändernd wirken. Aber auch die schwache, dauernd vorhandene Hintergrundstrahlung wirkt Auflösend.

Die Auflösung der FPK muss in der Lagerhaltung von homöopathischen Stoffen unbedingt berücksichtigt werden. Unsachgemäss gelagerte Vorräte, vor allem von empfindlichen Hochpotenzen, können nach kürzerer oder längerer Zeit die Wirkung vollständig verlieren.

Die Reaktivierung von Substanzen ist mit geeigneten Massnahmen möglich. Das ist jedoch sehr von der Potenz abhängig. So können einmal gelöschte Informationen von Hochpotenzen unmöglich reaktiviert werden weil ja theoretisch kein Atom der ursprünglichen Substanz und somit auch keine FPK mehr vorhanden ist.

Auch die Behauptung, dass Wasser die aufgeprägte Information für immer behält ist völliger Unsinn. Wenn das so wäre, wären längstens sämtliche Wirkstoffe unserer Pflanzen in unserem Trinkwasser vorhanden. Genau das verhindert die Natur durch den Wasserkreislauf auf der Erde. In diesem Kreislauf sind verschiedene Behandlungen zur physikalischen und energetischen Reinigung des Wasser vorgesehen. Dazu gehört die Verwirbelung in unseren Bächen und Flüssen, das Verdunsten und Aufsteigen bis an die Grenze der Atmosphäre. In grossen Höhen werden die Wassertropfen von sehr starken UV-Strahlen behandelt. Ausserdem werden die meisten Wasser-Cluster, aus denen die Wassertropfen bestehen, bis zum einzelnen Wassermolekül (H₂O) aufgespalten. Allmählich können sich in der Atmosphäre wieder neue Wasser-Cluster bilden, die in verschiedenen Formen auf die Erde fallen (Regen, Schnee, Hagelkörner, Nebel). Jetzt ist das Wasser bereit, wieder neue Mineralien und Informationen aufzunehmen.

Wie wirkt die Bioresonanztherapie?

Übertragen wir nun die Wirkungsweise der Homöopathie mit der Hypothese der Formprägekraft auf die Bioresonanztherapie, so können wir feststellen, dass hier die FPK mittels Kabel und geeigneten Elektroden auf den Organismus übertragen wird. Die Wirkung im Körper muss also die gleiche sein wie bei der Homöopathie. Wir regen den Organismus an, bestimmte Stoffe auszuschcheiden. Wir können aber auch eindeutig feststellen, dass dabei niemals Materie übertragen wird. In der Bioresonanztherapie arbeiten wir also immer über der homöopathischen D23, also immer eindeutig im rein informativen Bereich. Mit der Verstärkung im Bioresonanzgerät können wir die Intensität der Behandlung regulieren. Wenden wir dabei entsprechende Elektroden an, können wir damit auch eine gewisse Tiefenwirkung erzielen. Damit können wir zum Beispiel gezielt FPK auf die Nieren oder in ein Kniegelenk aufschwingen.

Einige elektronische Manipulationen, die üblicherweise in Bioresonanzgeräten eingebaut sind, müssen mit der neuen Theorie aber gründlich überdenkt werden. Dazu gehören jegliche Frequenzfilter, die möglicherweise die ursprüngliche FPK völlig verändern. Wir brauchen diese elektronischen Filter nicht, weil wir im Eingang des Geräts immer eine Information haben, mit der wir etwas erreichen wollen. Die Information besteht aus körpereigenen Informationen oder aus einer Substanz jeglicher Art oder Herkunft. Diese Informationen sind die besten und reinsten Filter.

Hier müssen wir auch die elektronische Invertierung der Schwingung kritisch betrachten. Ob wir die FPK normal oder invertiert anwenden ist völlig egal, die Information bleibt dieselbe. Das haben einige Therapeuten schon längst bemerkt. Somit entfällt für immer die Frage, ob diese oder jene Substanz nun normal oder invertiert angewendet werden soll. Wer bei einer Substanz mit oder ohne Invertierung trotzdem unterschiedliche Verträglichkeit testen kann, muss die Antwort wohl im mentalen Bereich suchen. Hier müssen auch die in einigen Geräten eingebauten Programme für die verschiedensten Beschwerden angesprochen werden. Ich kann mir aufgrund der neuen Hypothese keine elektronische Manipulation einer Schwingung vorstellen, die Rheumatismus, Ischias oder Arthrose heilen soll, es sei denn, die entsprechende FPK wurde im Gerät gespeichert. Wenn durch solche Programme eine Heilung erzielt wurde, muss die Wirkung wiederum im mentalen Bereich gesucht werden. Damit gebe ich offen zu, dass eine starke mentale Überzeugung sehrwohl eine positive Wirkung beim Patienten auslösen kann. Überhaupt muss in diesem Zusammenhang die mentale Beeinflussung diskutiert werden. Wenn ein Patient fühlt, dass er sehr intensiv behandelt wird, wenn er spürt, dass auf seine Probleme eingegangen wird, wenn der Therapeut seine Sympathie gewinnt, dann wird auch die Behandlung jeglicher Art eine intensivere Wirkung haben. Ich bin überzeugt, dass eine saubere Übertragung der FPK mit elektronischen Mitteln, zusammen mit der ehrlichen mentalen Bemühung des Therapeuten die Bioresonanztherapie zu einer sehr guten Therapie macht.

Warum überhaupt Bioresonanz?

Gehen wir davon aus, dass ein Patient gewisse Substanzen nicht ausreichend ausscheiden kann und dass er dadurch gesundheitliche Probleme bekommt. Der Homöopath wird durch Repertorisierung versuchen, die entsprechende Substanz zu finden. In der Bioresonanz versuchen wir mittels bioenergetischer Testung die entsprechende Substanz zu finden. Hier haben wir heute vor allem in der Auswahl der Mittel eindeutige Vorteile. Viele Sym-

ptome, die durch neue Umweltgifte entstehen, sind in den alten Homöopathiebüchern noch nicht beschrieben. Wir können durch elektronische Übertragung der FPK den Einfluss jeglicher Ursubstanzen direkt testen und auch gleich das passende Medikament herstellen. Ich sehe den Vorteil der Bioresonanz in der einfacheren Mittelfindung und in der sofortigen Verfügbarkeit des Medikaments.

Wann Substanzen, wann Information?

Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten weil es einen sehr grossen Übergangsbereich gibt. Grundsätzlich müssen Substanzen verabreicht werden, wenn sie für den Stoffwechsel benötigt werden. Dies gilt vor allem bei der Phytotherapie und der orthomolekularen Therapie, die nicht als reine Information verabreicht werden sollte. Hingegen sollten keine Substanzen verabreicht werden, die ohnehin ausgeschieden werden müssen. Der Bereich dazwischen kann sowohl als Substanz als auch als Information verabreicht werden. Dabei hat die verabreichte Information den Zweck, die Wirkung der Substanzen zu intensivieren und die FPK zu reaktivieren.

Der mentale Einfluss

Der Therapeut muss beim Patienten eine Resonanz finden, auch wenn sie nur aus Sympathie besteht. Hiermit möchte ich klarstellen, dass weder Homöopathie noch Bioresonanz reine chemische oder elektronische Therapieformen sind. Die mentale Komponente muss unbedingt berücksichtigt werden. Es ist nicht möglich, einen lebenden Organismus, der immer aus Körper, Geist und Seele besteht, rein chemisch, das heisst, nur auf der körperlichen Ebene zu therapieren! Lesen Sie dazu Studien zum Placebo-Effekt. Der mentale Anteil variiert natürlich sehr stark. Es ist sogar möglich, dass durch rein mentale Faktoren, eine Heilung zustande kommt (Geistheilung, Fernheilung, Magnetopathie) oder verhindert wird (negative geistige Haltung des Patienten, Ich kann / Ich will nicht gesund werden).

Wer die neue Hypothese mit der Formprägekraft und deren Auswirkungen begriffen hat, wird nun viele offene Fragen in der Medizin selbst beantworten können. Die neuen Erkenntnisse sollen aber auch zu neuen Aufgaben und Anstrengungen in verschiedensten Gebieten führen. Ich möchte hier vor allem die Lagerung von homöopathischen Stoffen nennen. Oft stehen die homöopathischen Medikamente jahrelang im Gestell einer Apotheke. Es gibt oft keinerlei Abschirmungen gegen elektromagnetische Schwingungen. Der sogenannte Elektrosmog hat aber in den letzten Jahren massiv zugenommen. Da wir nun wissen, dass elektromagnetische Schwingungen die FPK, und damit die Wirksamkeit der homöopathischen Arzneistoffe löschen kann, sollten diese Stoffe konsequent in abgeschirmten Räumen gelagert werden. Die Verwendung von Ablaufdaten auf den Verpackungen verbessert die Situation erheblich.

Auch die Bestimmung und Deklaration der biologischen Aktivität unserer Nahrungsmittel und orthomolekularen Stoffe wäre wünschenswert. Dazu gibt es jedoch nicht einmal ausreichend geprüfte Bestimmungsmethoden.

Copyright: 1999 Marcel Hässig, CH-Effretikon

Marcel Hässig, Rikonstr. 24

CH-8307 Effretikon

E-Mail: haessig.marcel@mdt.ch

TEL +41/ 052/ 34 34 261

FAX +41/ 052/ 34 34 052